

Respekt vor so viel Mut

Filmfest im Scharfrichter kino zeigt Heldengeschichten

Engagiert, couragiert, kontrovers – so lautet das Motto der bundesweiten Filmfestreihe „ueberMut“, die am Donnerstag im Scharfrichterkino angelaufen ist und bis zum 18. Mai in der Dreiflüßsestadt stattfindet.

„ueberMut“ ist ein Filmfest, das unter anderem von der „Aktion Mensch“, der K-Schule, dem Bayrischen Roten Kreuz, dem Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. sowie zahlreichen anderen lokalen Organisationen unterstützt wird. Scharfrichterkino-Betreiberin Susanne Vesper wurde auf das Projekt aufmerksam und holte die Veranstaltung nun schon zum dritten Mal nach Passau. Nach „ueber arbeiten“, „ue-

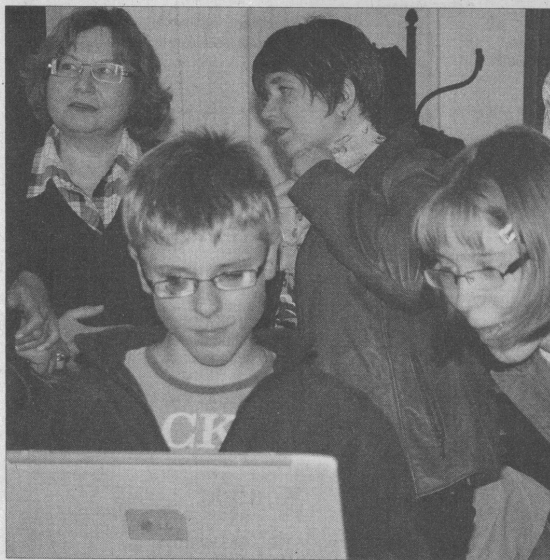
ber morgen“ und „ueber macht“ wird dieses Mal des Thema „Mut“ in den Mittelpunkt gestellt. Zehn Filme werden dazu in den zwei Wochen gezeigt.

Über 50 Zuschauer fanden sich zum Dokumentarfilm „Antoine“, der den Auftakt des Festivals bildete, im Filmraum des Kinos ein. Initiatorin Perdita Wingerter, Geschäftsführerin der Organisation „Gemeinsam Leben und Lernen in Europa“, begrüßte das bunt gemischte Publikum. Über Mut zu berichten und Mut zu zeigen im ganz normalen Alltag – das bekomme in der Gesellschaft noch viel zu wenig Aufmerksamkeit, obwohl gerade das

den größten Respekt überhaupt verdient. Der Schwerpunkt der Auftaktveranstaltung lag auf dem Leben von Menschen mit Behinderung, im Film „Antoine“ handelt es sich dabei um einen sechs Jahre alten blinden Jungen aus Québec, der dem Zuschauer einen Einblick in sein Leben gibt und den Mut des Kindes zeigt. Dabei müssen es, wie man sieht, nicht immer die Blockbuster aus Hollywood sein, um beim Zuschauer Eindruck zu machen, sondern einfache Dokumentationen über reale Menschen, die zeigen: Auch ein Sechsjähriger kann mutig sein. Mutig ist auch Petra Asenbauer, die unter spastischen Lähmungen leidet und als Schirmherrin das Projekt begleitet. Das Filmfest beeindruckt vor allem durch sein klares Statement: Dieses Festival soll für alle zugänglich sein. Dafür werden extra Rampen für Rollschulffahrer besorgt, Headsets für Sehbehinderte, die den Film dann als Hörspiel mitverfolgen können und Untertitel für Hörbehinderte organisiert.

Nach dem Film war Gelegenheit, bei Speis und Trank ins Gespräch zu kommen. So beantwortete Doris Tanner (54) zahlreiche Fragen zu dem Umgang mit ihrem Blindenführhund Friedolin sowie ihrer Sehbehinderung. Darius Schwenke (14) stellte den Besuchern seinen Blindenarbeitsplatz mit Tafelkamera vor und erklärte genau, was er dort mithilfe eines Laptops alles einstellen kann.

Viola Brocker



Schirmherrin Petra Asenbauer lässt sich von einem Schüler der K-Schule seinen technisch für Sehbehinderte eingerichteten Schularbeitsplatz zeigen.

– Foto: Wingerter